

nem Sterbebette. Das Bild ward ausgegraben und wieder an Ort und Stelle gebracht. Es hatte zwar sehr gelitten, aber noch immer erkennt man die Hand des Meisters. Ausser diesen Kirchen gibt es noch mehrere andere. Jede adelige Familie hatte neben dem Hause, welches sie bewohnte, eine kleine Kirche, und wenn das nicht der Fall war, im Hause selbst ein Oratorium. Das ist ein Beweis, dass das Volk von Ragusa sehr religiös und der Klerus zahlreich sein musste. Ragusa ist seit der Zerstörung der Stadt Dioclea ein Bischofsitz und war von **1121 bis 1830 ein Erzbisthum**. In Ragusa gibt es mehrere fromme Stiftungen, als: 1. die *Opera pia* welche gegenwärtig unter einer eigenen Kommission unter Vorsitz des dortigen Bischofes steht. Ihr gehören **258 Vermächtnisse**, viele Grundstücke, Häuser und Kapitalien, welche einen Gesamtwertb von beiläufig **900,000 fl.** Silber darstellen. Die Stiftungen reichen bis zum Jahre **1471** hinauf. 2. Die Bruderschaft der Priester (*la Congregazione dei sacerdoti di S. Pietro in Cattedra e Santa Maria maggiore*). Dieselbe wurde vom Erzbischofe Andrea von Durazzo *dell' ordine di S. Francesco* im Jahre **1391** gestiftet und durch Bullen der Päpste Sixtus IV. und Clemens VIII. bestätigt. Die Vermächtnisse dieser Bruderschaft, deren **310** sind, belaufen sich auf beiläufig **170,000 fl.**, davon aber **30,000 fl.** keine Zinsen tragen (*Capitali secchi* oder *manimorte*). Unter der französischen Herrschaft wurde diese Bruderschaft aufgehoben und ihr Fond dem Domäniale einverleibt, aber am **11. März 1821** wieder hergestellt. Sie verwaltet die Kosten eines Spitals für arme alte Geistliche. 3. Das Konservatorium für arme Mädchen (*Conservatorio delle ragazze*). Dasselbe wurde **1829** eröffnet. Am **12. Februar 1833** erhielt es eine grössere Ausdehnung. 4. Das Leihhaus (*monte di pietà*). Dasselbe wurde während der Blockade im Jahre **1813** und in Folge anderer politischer Ereignisse seiner Habe beraubt und erst am **30. Mai 1835** wieder feierlich eröffnet.

Unter den Privatgebäuden der Stadt Ragusa verdient keines eine besondere Erwähnung. Im Allgemeinen aber ist die Bauart der Häuser in Ragusa besser als in andern Städten Dalmatiens, nur auf die Bequemlichkeit hinsichtlich der Eintheilung des Raumes ist in den wenigsten Bedacht genommen. Die Küche ist gewöhnlich unter dem Dachboden. In manchem Hause sieht man noch Ueberreste einer luxuriösen Eleganz, welche von dem Wohlstande der frühern Bewohner Zeugenschaft geben. Die ragusanischen Schiffskapitäne kamen in aller Welt herum, und lernten dort Gegenstände des menschlichen Komforts kennen und brachten Allerlei nach Hause. Viele Häuser haben Terrassen, wo man im Sommer die Abendkühle geniessen und sich im Winter eine Blumenflur erziehen